

## SONNTAGSLESUNGEN

## 21. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 2. Lesung: Röm 11,33-36

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Paulus hat lange darüber nachgedacht, wieso sich die jüdische Religion und das Christentum so auseinanderentwickelt haben und was das für den Heilsweg beider bedeutet. Eine wirklich alle Fragen beantwortende Antwort hat er auch nach vielen Kapiteln im Römerbrief nicht gefunden. Im letzten bleibt es Gottes Geheimnis. Deshalb bleibt uns nur, in diesen staunenden Lobpreis mit einzustimmen. Am Ende dürfen Sie gerne laut ins Amen einstimmen!

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Abschnitt der Lesung ist der hymnische Abschluss einer langen Reflexion zum Verhältnis von Israel und Kirche in den Kapiteln 9-11 des Römerbriefes. Nach den inhaltlichen Argumenten und auch deren oft unbefriedigenden Ergebnissen schließt Paulus mit einem Lobpreis auf die Größe Gottes.

##### b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Rom.

- 33 O Tiefe des Reichtums,  
der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!  
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen,  
wie unerforschlich seine Wege!
- 34 Denn **wer** hat die Gedanken des Herrn **erkannt**?  
Oder **wer** ist sein Ratgeber gewesen?
- 35 Oder **wer** hat ihm etwas gegeben,  
sodass Gott ihm etwas **zurückgeben** müsste?
- 36 Denn **aus ihm** und **durch ihn** und **auf ihn hin**  
ist die ganze Schöpfung.  
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Diese Lesung ist auf jeden Fall feierlich vorzutragen. Die Verse schwanken zwischen Anbetung und Wiederaufnahmen des Gesprächs.

Interessant ist, dass der Text in seiner poetischen Struktur mehrfach mit einer Art Dreier-Rhythmus spielt (drei Begriffe in V. 33; dreimal „wer“ in V. 34; dreimal „aus ihm“, „durch ihn“, „auf ihn hin“ in V. 36). Dieser Rhythmus sollte beim Vorlesen die Sprechmelodie beeinflussen, indem die Stimme entsprechend „mitzählt“.

V. 36 ist als Höhepunkt auch sprachlich hervorzuheben und kann sehr feierlich als Lobpreis gesprochen werden.

**d. Besondere Vorleseform**

Wird der letzte Vers entsprechend vorgetragen, wird die Gemeinde zumindest in Teilen vermutlich innerlich oder laut das Amen mitsprechen.

Wo das möglich ist, kann diese so poetische Lesung auch auf verschiedene Lektorinnen und Lektoren verteilt werden. So könnten einzelne Begriffe aus V. 33 oder einzelne Fragen aus V. 33-35 von unterschiedlichen Stimmen erklingen, vielleicht sogar von unterschiedlichen Orten oder, wenn Zeit ist, sogar mehrmals wiederholt werden. Den V. 36 könnten nach dem Hören dann alle gemeinsam nachsprechen.

Evtl. kann auch der Chor (oder eine CD) das Stück Nr. 22 (Röm 11,33.36) aus dem Paulus-Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy nach dem Vortragen der Lesung singen. Die Musik lädt zum Staunen über Gottes Wege ein.

**3. Textauslegung**

Es sind typische Begriffe aus der Weisheitsliteratur, die Paulus wie eine Litanei auf Gott bezieht: Tiefe des Reichtums, Weisheit und Erkenntnis.

Es folgen Fragen, die aus der Weisheitsliteratur und aus der prophetischen Literatur aufgenommen sind.

Sie klingen wie eine Anspielung oder eine sehr geraffte Zitierung der drei Gottesreden im Buch Ijob (Kapitel 38-40). Auf diese Fragen Gottes antwortet Ijob schließlich mit „Fürwahr, ich habe geredet, ohne zu verstehen, über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind“ (Ijob 42,3, vgl. auch Ps 131,1; 139,17).

Ganz ähnlich klingen auch die Fragen in Jes 40,12-14 (-25). Sie dienen bei Jesaja dazu, die Einzigartigkeit und Größe Gottes (im Vergleich zu den „Götzen“) zu betonen.

Für die Menschen ziemt sich allein der Lobpreis und die Anerkennung des Geheimnisses, wenn es um diese „letzten Fragen“ der Welt geht.

Paulus ordnet die Frage nach dem Zusammenspiel von „Kirche und Israel“ unter die Grundfragen der Welt ein. Höher geht es nicht – auch wenn die Antwort lautet: „unergründlich“ mit dem Verstand. Sie erschließt sich nur im Bekenntnis zum Schöpfer!

Es ist interessant, dass Paulus hier nicht christologisch endet, sondern ganz theozentrisch, auf Gott ausgerichtet.

*Dr. Katrin Brockmüller*